



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenburg Zweigstelle Wildbad. — Redaktion: Oberamtsbankgebäude u. Co., Wildbad. — Vorzähler: Gemeindefiskus Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Ein endloses Spiel

Seit der Beendigung des Weltkriegs sind mehr als acht Jahre dahingegangen, und noch immer befindet sich der größte Teil des von der amerikanischen Regierung beschlagnahmten deutschen Eigentums, das einen Wert von nahezu 250 Millionen Dollar darstellt, in amerikanischen Händen. Im Kongress wurden mehr als ein halbes Duzend Vorlagen, die sich mit der Zurückgabe des deutschen Eigentums befaßten, eingereicht, es wurde lange darüber verhandelt, aber stets gelang es den „Unversöhnlichen“, die Annahme irgend einer Vorlage zu verhindern. Man wußte sehr gut, daß es von vornherein ungeschicklich war, das beschlagnahmte Eigentum endgültig zu behalten, da es sich in diesem Fall um einen schweren Bruch des alten preußisch-amerikanischen Vertrags handelte, der die Unverletzlichkeit des Privateigentums auch im Fall eines Krieges zwischen den Vertragspartnern für beide Seiten verbürgte. Beschlagnahme allein verleiht nicht gegen diesen Vertrag, sie ist insofern berechtigt, als dadurch verhütet werden soll, daß der Gegner das Eigentum des Feindes in seinem Interesse ausnützt. Die Verpflichtung besteht aber, daß nach Beendigung der Feindseligkeiten das beschlagnahmte Eigentum dem ursprünglichen Besitzer wieder auszuliefern ist. Die Vertragsklauseln wurden schmächtig gebrochen. Die amerikanische Regierung setzte wohl einen Verwalter ein, dessen Aufgabe es sein sollte, die Interessen der Besitzer des feindlichen Eigentums zu wahren und gewinnbringend zu verwalten. — Von einer Ueberwachung der Verwaltung aber war keine Rede. Niemand kümmerte sich darum. Es darf also nicht verwundern, daß der erste Verwalter aus angeblich „patriotischen“ Gründen einen großen Teil des ihm anvertrauten fremden Eigentums in schamvoller Weise verschleuderte. Dieser Biedermann wartete dazu noch mit der Erklärung auf, daß den Deutschen fortan jede Gelegenheit genommen werden müsse, mit Amerika Handel zu treiben. Diese merkwürdige „patriotische“ Auffassung wurde aber — im amerikanischen Geschäftsinteresse — nur von sehr wenigen geteilt.

Eine Zeilung schien es, als ob die Hindernisse beseitigt wären. Die Anregungen des Abgeordneten Green entsprachen den Wünschen beider Parteien. Die Rückgabe des seit 1917 beschlagnahmten Eigentums wurde zur Hauptaufgabe der Kongressaktion gemacht. Die Vorlage bestimmte, daß die Schadenersatzansprüche von Amerikanern für Verletzungen und Todesfälle, die von der Schadenersatz-Kommission geprüft und für gut befunden wurden, sofort ausbezahlt werden sollten. Ferner: Volle Entschädigung deutscher Bürger für die Beschlagnahme ihrer Schiffe, Radiostationen und Patente die zum Betrag von 100 Millionen Dollar, die der Kasse des amerikanischen Schatzamts entnommen werden sollten. Man einigte sich schließlich dahin, daß nur 80 Prozent des Wertes des ehemaligen feindlichen Eigentums sofort ausbezahlt und der verbleibende Rest von 20 Prozent zur Sicherung amerikanischer Ansprüche zurückgehalten werden sollte.

Der Senat wollte die Vorlage abändern. Senator Smoot verlangte, daß nur 60 Prozent der Ansprüche bis zu 100 Millionen Dollar ausbezahlt und die restlichen 40 Prozent als Sicherheit zurückbehalten werden müßten. Es kam zu keinem Vergleich. Die peinliche Angelegenheit bleibt in der Schwebe und wird wohl, wie es den Anschein hat, in dieser Kongressaktion kaum mehr geregelt werden, sondern bis zum Dezember verschoben werden müssen, trotzdem die deutschen und die amerikanischen Interessenten, um den Gang der Handlung zu beschleunigen, sich zu weitgehenden Zugeständnissen bereit erklärten. Man scheint in gewissen Kreisen gar nicht zu begreifen, daß diese beständige Verschleppung sich geradezu zu einer Schandensache auswählet, weil der Geschäftsruf des amerikanischen Volks dadurch gefährdet wird. Jedenfalls wird die amerikanische Geschäftswelt deswegen von vielen Seiten sehr mit Misstrauen betrachtet. Man kann sich die Handlungsweise der amerikanischen Regierung einfach nicht erklären.

Die von der Abschätzungskommission bestimmten Werte der beschlagnahmten 97 deutschen Schiffe haben die Höhe von 34 193 690 Dollar. Der Wert der arabischen Schiffe wird wie folgt angegeben: Vaterland (seht Leviathan genannt) 7 202 260 Dollar, Amerika 1 588 390 D., Kaiser Wilhelm II. 1 178 160 D., Cincinnati 1 385 730 D., George Washington 2 357 000 D., Kronprinzessin Cecilie 1 765 960 Dollar, President Grant 1 248 680 D., President Lincoln 1 266 420 Dollar.

Die Gegner der letzten Vorlage glauben, so scheint es, daß mit der Annahme der Vinson-Vorlage, die bestimmt, daß alles Eigentum im Wert von weniger als 10 000 Dollar zurückgegeben werden sollte, ihre Pflicht erfüllt sei. Sie vergessen aber, daß sie ihr eigenes Land benachteiligen. Die Möglichkeit ist doch nicht ausgeschlossen, daß einmal das Eigentum amerikanischer Bürger von einer Macht, mit der die Vereinigten Staaten in Arcei kommen könnten, konfisziert würde. Hätte denn die amerikanische Regierung ein Recht, sich zu beklagen?

Tagespiegel

Im Mai d. J. soll in Berlin eine große Kundgebung der im Deutschen Hochschulring vereinigten deutschen Studentenschaften im Verein mit nationalen Verbänden gegen die internationalen Bestrebungen des preußischen Kultusministers stattfinden.

Der Leiter der albanischen Unabhängigkeitspartei und Gegner Zoguls, Jusuf Bey Dibra, und ein Parteifreund, ein Kaufmann aus Dairida, sind nach dem „Petit Parisien“ in Tirana ermordet worden. Nach dem „Popolo d'Italia“ soll er bei einem Zusammenstoß der Bergbevölkerung mit Gendarmen Zoguls erschossen worden sein.

Das südlawische Ministerium des Aeußern bereitet formelle Einladungen an die fremden Regierungen zu einer internationalen Unterredung in Sachen der angeblichen südlawischen Rüstungen vor.

Die Zahl der Streikenden in Schanghai beträgt rund 160 000. Die Angestellten der Post und der Zollverwaltung haben sich dem Streik angeschlossen. Der Geschäftsverkehr ist fast ganz lahmgelegt.

Neue Nachrichten

Der Fehlbetrag im Reichshaushalt ausgeglichen

Berlin, 23. März. Zwischen der Reichsregierung und den Regierungsparteien ist ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß der durch Reichstagsbeschlüsse entstandene ungedeckte Fehlbetrag im Reichshaushalt von etwa 750 Millionen auf folgende Weise beseitigt wird: Die im Haushaltsplan schätzungsweise angenommenen Einnahmen werden um 260 Millionen erhöht; aus Ueberschüssen von 1926 sind 200 Millionen verfügbar; dem Betriebsmittelgrundstock sollen 190 Millionen entnommen werden. Der weitere Fehlbetrag soll durch Einsparungen ausgeglichen werden, so sollen z. B. die in den Haushaltsplan eingeleiteten 50 Millionen für produktive Erwerbslosenfürsorge weg; die Verfügungsgrundstücke bei verschiedenen Reichsministerien werden gestrichen oder vermindert. Im außerordentlichen Haushalt werden 500 Millionen beansprucht; man hat die Absicht, sie auf Anleihe zu nehmen, sollen lassen, weil der Kapitalmarkt schon durch die überhöfete 500-Millionen-Anleihe des früheren Reichsfinanzministers Reinhold schon bedenklich angepannt worden ist. Von den 500 Millionen des außerordentlichen Haushalts wurden 50 Millionen abgestrichen. Davon entfallen 30 Millionen auf Verminderung der Kanal-ausgaben, indem die Bauzeiten wesentlich gestreckt wurden. Die Reichsregierung beabsichtigt, die Mittel für die Erhöhung der Zahlungen an die Kriegsbeschädigten und an die Liquidationsgeschädigten, sowie die Aufwendungen für die Beamtenaufbesserung durch einen Nachtrag zum Haushaltsplan anzufordern.

Einigung in der Arbeitszeitfrage

Berlin, 23. März. In der Frage des Arbeitszeitnotgesetzes ist es nun endlich auf Grund des Vorschlags des Abg. Thiel (D.Vp.) zu einer Einigung zwischen der Reichsregierung und den Regierungsparteien gekommen. Danach wird in den § 10 eine Bestimmung aufgenommen, die die Leistung von Wehrarbeit zuläßt, wenn eine Unterbrechung der Arbeit schwerwiegende Nachteile im Gefolge haben würde. Weiter ist im § 12 die Frage der Saisonarbeit geregelt worden in dem Sinn, daß in den wichtigen Arbeitszweigen, in denen die achtstündige Arbeitszeit während eines Teils des Jahres nicht erreicht wird, in anderen Jahreszeiten, in denen besondere Anforderungen gestellt werden, die Arbeitszeit überschritten werden kann. Die einzelnen Bestimmungen sollen dem Reichsarbeitsminister überlassen werden. Andererseits wird die Bestimmung aufgenommen werden, daß für jede Wehrarbeit ein Lohnzuschlag bewilligt werden muß. Wied keine tarifliche oder sonstige Vertragsabmachung erzielt, so soll ein angemessener Zuschlag in Kraft treten. Als solcher gilt ein Zuschlag von 25 v. H. des Arbeitslohns. Die Regierung übernimmt diese Bestimmungen und ändert danach den Regierungsentwurf ab. Der Reichsrat wird den Entwurf voraussichtlich in der abgeänderten Form verabschieden, sodas das Gesetz in der neuen Form an den Reichstag gehen wird.

Partei-zusammenschluß

Berlin, 23. März. Nach einer Blättermeldung stehen die Verhandlungen über einen Zusammenschluß der Völkischen Freiheitspartei und der Wirtschaftspartei unmittelbar vor dem Abschluß. Dadurch würde die Völkische Partei wieder Fraktionsrechte erlangen.

Wieder blutige Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 23. März. Nachdem auch am Montag wieder eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die von einer Versammlung kamen, stattgefunden hatte, kam es am Dienstag in mehreren Straßen Berlins zu blutigen Zusammenstößen der Schutzpolizei mit Kommunisten. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

Die Kanalpläne

Berlin, 23. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags bewilligte für den Luftverkehr nach Südamerika einen Beitrag von 1,8 Millionen. Ein Antrag, für die Zeppe-Lin-Edener-Spende 2 Millionen zu bewilligen, wurde zurückgezogen, da von der Regierung erklärt wurde, der gegenwärtige Augenblick erlaube diese Zuwendung nicht. Die Regierungsparteien beantragen Abstriche an den Aufwendungen für Kanalbauten. Eine deutschnationale Entschlieung ersucht die Regierung, über die Baukosten verschiedener Kanäle genaue Aufstellungen vorzulegen.

10 Milliarden Aufwertungsforderungen Preußens an das Reich

Berlin, 23. März. Die preußische Regierung gibt halbamtlich bekannt: Nach dem Eisenbahn-Staatsvertrag beträgt der Gesamtaufpreis der preußischen Eisenbahnen 29,16 Milliarden Goldmark. In Anrechnung darauf hat das Reich 1920 die preußischen Staatsschulden mit rund 24,2 Milliarden Goldmark übernommen, es verbleibt sonach ein Restkaufgeld von rund 5 Milliarden Mark. Dieses Restkaufgeld ist vom 1. April 1920 an mit 4 v. H. verzinst worden, und zwar in stark entwertetem Geld; seit Ende 1923 wurden die Zahlungen ganz eingestellt. Der Goldwert der Gesamtzahlungen beläuft sich auf 8,34 Millionen Mark. Preußen hat weicher Forderungen an die Deutsche Reichsbahn auf Rückzahlung von Betriebsvorschüssen in Höhe von rund 360 Millionen Mark, die erst 1923 in ganz entwertetem Geld zurückgezahlt wurden. Der Goldwert dieser Forderungen einschließlich Zinsen beläuft sich auf rund 34 Millionen Mark. Durch den Friedensvertrag hat Preußen ferner einen vom Reichsfinanzministerium im Jahr 1920 auf 3,6 Milliarden Mark berechneten Schaden an nuchbarem Staatseigentum in den abgetretenen Gebieten — ohne Oberschlesien und die Saargruben — erlitten. Darunter befinden sich allein etwa 400 Hektar Wald, das ist ein Fünftel des ganzen staatlichen Waldbestands. Von diesen 3,6 Milliarden hat das Reich Ende 1924 65 Millionen Mark erstattet. Das sind noch nicht einmal 2 v. H. Neben andern kleineren Forderungen hat Preußen schließlich noch Anspruch auf Erstattung der Ausgaben für Kriegswohlfahrtszwecke in Höhe von 1,625 Milliarden Mark. Diese Summe ist vom Reich als Erstattungspflicht anerkannt worden. Die Reichsfinanzverwaltung hat diesen Betrag vom 1. November 1922 mit 5 v. H. verzinst und mit 5 v. H. unter Zuwachs der ersparten Zinsen getilgt. Den noch nicht getilgten Restbetrag von über 1,5 Milliarden Mark hat die Reichsfinanzverwaltung im Oktober 1923 mit etwa einer Goldmark zur Entlastung des Geschäftsgangs der Generalstaatskasse überwiesen. Insgesamt würden sich also diese preußischen Forderungen auf rund 10 Milliarden Mark belaufen. — Es werde von den weiteren Maßnahmen der süddeutschen Staaten und Sachsens, die ebenfalls Restkauf- bzw. Aufwertungsforderungen geltend gemacht haben, abhängen, inwiefern Preußen seine Forderungen geltend zu machen gezwungen sei.

Entspannung in der albanischen Frage

Mailand, 23. März. Der „Corriere della Sera“ schreibt halbamtlich, Italien sei geneigt, sich mit den friedlichen Erklärungen des südlawischen Außenministers Friedrich zu begnügen, wenn Südlawien seine Umstrukturierungspläne in Albanien wirklich aufgeben. Damit habe der Schritt Italiens seinen Zweck erreicht.

Der „Secolo“ schreibt: Niemand zweifelt an der militärischen Ueberlegenheit Italiens über Südlawien und daß es jetzt eine günstige Gelegenheit für Italien wäre, diese Ueberlegenheit einem unbeherrschbaren Feind zu zeigen, den vielleicht nur eine tüchtige Vellion zur Vernunft bringen könne. Italien habe es aber nicht nötig, nach dem Schwächsten zu greifen, um seine Kraft zu zeigen. (Diese Großmäuligkeit soll wohl besagen, Italien wolle seine Kraftprobe für einen Stärkeren — Frankreich — bereit halten.)

Die römische „Sera“ sagt, es handle sich darum, der Regierung in Belgrad nachdrücklich zu verstehen zu geben, daß Europa keine Balkanabenteuer wünsche. Frankreich habe daher die nützlichere Aufgabe, mächtig auf Südlawien einzuwirken, statt es gegen Rom aufzuziehen.

Die Lage in Schanghai

London, 23. März. Die „Extraktion“ der Chinesenstadt von Schanghai ging von den nationalistischen Chinesen aus, deren einige Tausend sich seit Wochen in Schanghai aufhielten. Der Ausstand wurde mit vollem Erfolg durchgeführt und die Gewerkschaften spielten das südlich der Chinesenstadt gelegene Lungwa-Arsenal den Anhängern der Kuomintang in die Hand. Der Anmarsch der Söldtruppen geht wegen der grundlosen Wege nur langsam vor sich.

Der Einbruch von Nordtruppen in die Fremdenbesatzungen war dadurch begründet, daß diese Truppen auf ihrer Flucht den nächsten Weg suchen mußten. Das Gewehrfeuer nimmt an Stärke ab. Das von den Franzosen geleitete internationale katholische Waisenhaus ist niedergebrannt.

Admiral Pisch aufschon, der von General Tschang-tschungshang eingeleitete Kommandant von Schanghai, hat

Nach dem Befehl des sächsischen Generals Tschang-kahschek unterstellt und wurde zum Befehlshaber des 41. Kuomintangheers ernannt.

Die Oberleitung der Kuomintang in Schanghai hat nach dem „Manchester Guardian“ erklärt, die nationalistischen (Süd-)Truppen sollen etwa 15 Kilometer vom Außenrand Schanghai entfernt gehalten werden. Die englischen Truppen haben nach einer Weisung Chamberlains den Befehl, nur Angriffe an den Grenzen der Niederlassung abzuwehren, im übrigen aber sich in die Auseinandersetzungen unter den Chinesen nicht einzumischen. Durch diese vorsichtige Politik sucht Chamberlain nicht ohne Erfolg England aus den bisherigen Schwierigkeiten herauszuführen und die Verantwortung auf die Japaner abzuladen, deren Stellungnahme nun mit Spannung erwartet wird.

Der Einzug der Kantontuppen in Schanghai wurde in Moskau auf dem Platz vor dem Krem-Palast mit einer großen Kundgebung von etwa 100 000 Arbeitern gefeiert.

General Tschang-kahschek veröffentlicht eine Kundgebung, in der er die Chinesen auffordert, das Leben und die Güter der Ausländer zu schützen. Die Lage in Schanghai ist infolge der Ankunft der nationalistischen Truppen ruhiger geworden. Diese stellen die Ordnung wieder her, obwohl einige Abteilungen der Nordtruppen noch Widerstand leisten. Einige chinesische Verkaufsstände in der Vorstadt Tschapei haben schon wieder aufgemacht. Die Zahl der chinesischen Verluste bei den Zusammenstößen mit den britischen Soldaten beläuft sich auf etwa 100 Tote und Verwundete. Die Streitlage ist unverändert. Der internationale Handel liegt völlig lahm.

35 russische Weisgardisten, die in Panzerwagen den Bahnhof von Schanghai gegen die Südtruppen verteidigten, mußten sich nach hartnäckigem Kampf ergeben. Der vorläufige nationalistische Ausschuss wird über das Schicksal der Gejapanenen entscheiden.

Außenminister Tschang und die übrigen Mitglieder der Kuomintangregierung und des Büros der Kuomintangpartei sollen von Hankau nach Schanghai abgereist sein.

Der Manteltarif von den Berliner Buchdruckern angenommen

Berlin, 23. März. Die Urabstimmung der Buchdrucker über den Manteltarif hat in Berlin eine knappe Zweidrittelmehrheit für die Annahme ergeben.

Die Auflösung des Schweriner Landtags in Aussicht

Schwerin, 23. März. Im Hauptausschuss des Landtags wurde heute ein Notgesetz beraten, welches von der Regierung vorgelegt war, weil der Haushaltsplan für 1927 abgelehnt ist. Auf Forderung der Rechten gilt das Notgesetz nur bis zum Zusammentritt eines neu zu wählenden Landtags, für den die Wahlen auf den 22. Mai 1927 festgesetzt sind. Das Notgesetz, das verschiedene Änderungen erfährt, soll dem Landtag zur zweiten Lesung gehen. Die dritte Lesung soll erst stattfinden, wenn der Antrag auf Landtagsauflösung beraten ist. Hiernit ist die Auflösung des Landtags und die Ansetzung von Neuwahlen nahe gerückt.

Deutscher Reichstag

Die Aussprache über die Außenpolitik

Berlin, 23. März.

Nach der Rede Dr. Stresemanns ergreift das Wort Abg. Dr. Breitscheid (Soz.). Der Eintritt in den Völkerbund und die Beseitigung der Militärüberwachung haben die Aussichten auf eine Verständigung mit Frankreich verstärkt. Das Ergebnis von Genf sei aber ein Mißerfolg für Deutschland. Deutschland denke nicht daran, sich zum Vorposten Rußlands in Europa zu machen oder dem Ausdehnungsdrang des Bolschewismus anders gegenüberzutreten als dem englischen Kapitalismus. Der Streit zwischen Italien u. Südslawien sei durch friedensstörende Reden Mussolinis verursacht. Deutschland müsse neutral bleiben. Die Sozialdemokraten haben früher zu Dr. Stresemann Vertrauen gehabt, jetzt müssen sie es aussetzen.

Reichsminister Dr. Stresemann bedauert die Ausrückung Breitschields über Mussolini. Solange nicht bestimmte Tatsachen dagegen sprechen, habe man kein Recht, die Friedenserklärung Italiens in Zweifel zu ziehen.

Abg. Dr. Spahn gibt namens der deutschnationalen Fraktion die Erklärung ab: Die Erwartungen weitaus großer Kreise des Volks über eine wirksame Förderung des berechtigten deutschen Anspruchs auf baldige Räumung des

Rheinlands und des Saargebiets sei in Genf enttäuscht worden. Auch die Regelung der Verhältnisse im Saargebiet und in Oberschlesien sei unbefriedigend. Der sogenannte „Bahnschutz“ sei nur eine andere Form der Besetzung. Die deutschnationalen Fraktionen erwarte, daß der Außenminister und das Reichskabinett in engerer Fühlung miteinander dafür sorgen, daß der deutsche Rechtsstandpunkt bei den weiteren Verhandlungen im Völkerbund eingehalten werde. Die Aufrechterhaltung der Besetzung habe nach den von Deutschland gegebenen Sicherheiten jeden Sinn verloren und stehe mit dem Geist von Locarno in schroffem Widerspruch!

Abg. Dr. Kaas (Z.) erklärt, nach der starken Rührigkeit der deutschen Außenpolitik in den letzten zwei Jahren scheine eine bedenkliche Verfestigung dieser Politik eingetreten zu sein. In Frankreich sei die „Verständigung“ ins Stocken geraten. In dieser schwierigen Zeit habe das Zentrum den Weg der Regierungsverweigerung nach rechts nur mit Widerstreben gewählt. Es werde auch in Zukunft bestrebt sein, die Außenpolitik in den bisherigen Bahnen zu erhalten, und sich durch keine Rücksicht auf die Erhaltung einer bestimmten Form der Regierungskoalition davon abhalten lassen. Mit der Schulregelung in Oberschlesien könne sich das Zentrum abfinden. Die Bestimmungen des Versailler Vertrags über das Saargebiet seien ein Fehlschlag gewesen; die Bevölkerung bleibe deutsch. Die französische Begründung des „Bahnschutzes“ sei denn doch gar zu fadensteinig. Die gänzliche Räumung des Rheinlands sei die unbedingte Voraussetzung für eine Annäherung der beiden Völker. Ob das in Genf von Deutschland gebrachte Opfer sich lohnen werde, sei ungewiß. Bezüglich Rußlands müsse Deutschland am Berliner Vertrag festhalten. Deutschlands Verhalten im Balkanstreit sei durch die Gebote der Menschlichkeit und der Selbsterhaltung vorgeschrieben. Der Völkerbund dürfe nicht untätig bleiben, während an verschiedenen Stellen Europas die Feuerfunken ausliegen.

Abg. Frhr. v. Rheinbaben (Dp.): Das Ergebnis von Genf sei keineswegs befriedigend. Hoffentlich werde bei den weiteren Verhandlungen ein besseres Ergebnis erzielt.

Abg. Haas (Dem.) klagt die Regierung an, daß sie in Genf sowohl in der Saarfrage wie in der oberschlesischen Schulfrage auf einwandfreie deutsche Ansprüche verzichtet habe.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Bgg.) bedauert, daß man seinerzeit auf Locarno und Thoiry so übertriebene Hoffnungen gesetzt habe. Die Weltpolitik werde heute von dem englisch-russischen Gegensatz beherrscht. Mit Genf sei niemand zufrieden.

Abg. Dr. Emminger (Bayr. Bp.) fragt, ob man in Genf auch von deutschen Kolonien gesprochen habe.

Darauf wird ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Reichsminister v. Kudeff gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt, ebenso ein komm. Antrag, sein Gehalt zu streichen, ferner ein soz. Antrag, die Mittel für die studentische Wirtschaftsbilfe von 3 auf 5 Millionen zu erhöhen. Die Regierungsparteien werden einen diesbezüglichen Antrag einbringen.

Zur Behebung der Junglehrennot werden 250 000 Mark, für Notstände in der Kunst 200 000 Mk., für Turnstätten 300 000 Mk., für Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche 1,2 Millionen, für kulturelle Aufgaben im Interesse des Deutschums 2 Millionen (davon 250 000 für das Haus des Deutschums in Stuttgart), für die Erhaltung von Bauwerken geschichtlicher Bedeutung 300 000 Mk. bewilligt.

Württemberg

Stuttgart, 23. März.

Das Denkmal für Professor Dr. Franz von Hofmeister, eine von seinen Freunden und Verehrern gestiftete Bronzebüste, wird am 30. Geburtstag des bekannten Chirurgen, Mittwoch, 30. März, dem Verwaltungsrat des Karl-Diagen-Krankenhauses übergeben und enthüllt. Die Büste ist ein Werk von Professor Ulfert Janssen in Stuttgart.

Feuerlöschübung. Die beiden Türme der Stiftskirche sind, wie schon kurz gemeldet, in der letzten Zeit mit Steigrohrleitungen versehen worden, um im Fall eines Brands dem Feuer besser begegnen zu können. Heute früh 6 Uhr fand eine Feuerlöschübung statt. Der Motor hatte schwer zu arbeiten, um das Wasser in die Höhe zu treiben, und der Druck war so stark, daß zweimal der Zuleitungs Schlauch platzte. Die Übung war trotzdem erfolgreich.

Stuttgart, 23. März. Pensionstagen von Eisenbahnbeamten. Abg. Dr. Höfcher (Bp.) hat an die Regierung folgende kleine Anfrage gerichtet: Von früheren württ. Eisenbahnbeamten, die vor dem 1. April 1920 nach den landesgesetzlichen Bestimmungen pensioniert worden sind, wird darüber gefragt, daß sie von der Reichsbahn jetzt beträchtlich weniger Pension erhalten, als ihnen bei ihrem Ausscheiden zuerkannt worden ist. Während ein Zugführer mit 40jähriger Dienstzeit z. B. früher 2526 Mk. Pension erhielt, bekomme er jetzt nur 1983 Mk. Die Altpensionäre glauben, einen Rechtsanspruch darauf zu haben, daß ihnen die gleiche Pension bezahlt wird, wie sie ihnen früher als Beamten der württ. Staatsbahnen zuerkannt worden ist. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung bzw. bei der Reichsbahn für die Rechte der württ. Altpensionäre einzutreten? Schriftliche Antwort genügt.

Staatsprüfung im Bauingenieur- und im Hochbaufach 1926/27. Bei der im Dezember 1926 bis Februar 1927 abgehaltenen Staatsprüfung im Bauingenieurfach sind 17, bei der Staatsprüfung im Hochbaufach 13 Prüflinge für befähigt erklärt worden. Sie haben die Bezeichnung „Regierungsbaumeister“ erhalten.

Von der Villa Berg. Mehrere 1000 Krotusblüten (weiß, gelb, violett) sind hinter der Villa zu sehen. Drei, vier, ja ein halbes Dutzend auf einem Büschel. Prächtiger, herzerweichender Anblick! Binnen ein'gen Wochen werden über 5000 nur rotblühende Tulpen den Park zieren.

Vier Waldbrände an einem Tag. In den Degerlocher Wäldern waren im Lauf des gestrigen Nachmittags zwei Waldbrände zu verzeichnen. In einer Kultur gestaltete sich die Löscharbeit besonders schwierig, da das Wasser jeweils am Wasserturm geholt werden mußte. Um 7 Uhr brach im Ransbachthal noch ein dritter Waldbrand aus und um 7.45 Uhr wurde vom Exerzierplatz ein weiterer, vierter Waldbrand gemeldet. Die seltsame Häufung von Waldbränden in derselben Gegend gibt zu denken. Wahrscheinlich ist Fahrlässigkeit, insbesondere das Wegwerfen von Zigaretten die Ursache.

Aus dem Lande

Bietigheim, 23. März. Verkehrsverbesserung. Der Kraftverkehr Bietigheim—Mundelsheim und Mundelsheim—Bietigheim soll ab 1. April d. J. weiter ausgebaut werden, und zwar sollen nunmehr 5 Fahrten von Bietigheim nach Mundelsheim und eine solche bis Mundelsheim u. zurück geführt werden. Von Mundelsheim nach Bietigheim werden zwei Fahrten ausgeführt. Die von den beteiligten Gemeinden aufzubringenden Baukosten sind auf 5000 M veranschlagt.

Gemmelgheim Odt. Bietigheim, 23. März. Geflügel-seuche. Gegenwärtig räumt hier die Geflügelcholera unter den Hühnern, Gänsen und Enten empfindlich auf. Vermutlich durch Enten vom Neckar eingeschleppt, fielen teilweise ganze Geflügelbestände der Seuche zum Opfer. — Der Schaden ist jetzt um so größer, als eben erst die eigentliche Vegetationszeit begonnen hat und gern junge Tiere befallen werden.

Heilbronn, 23. März. Eisenbahntransport-gesährdung. Der 21jährige Arbeiter Fr. Koch von Cronau Odt. Marbach hatte anfangs vorigen Monats auf einer Brücke der Bottwartalbahn zwei lockere Dielen der Brücke von der Schwelle entfernt und diese quer über das Bahngleis gelegt. Dank der Umsicht des Zugführers wurde das Hindernis bemerkt und der Zug noch zum Stehen gebracht. Es wäre sonst nach dem Gutachten des Sachverständigen sicherlich mit dem Verlust von Menschenleben zu rechnen gewesen. Das Schöffengericht verurteilte den Täter zu der Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus, obzwar der Vertreter der Anklage eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren beantragt hatte, indem er auf die Folge von Anschlägen auf Zugkörper — in Württemberg bereits zwei, das vorstehende und eines bei Mühlrad, dessen Täter noch nicht ermittelt werden konnte — hinwies, und seinem Bedauern Ausdruck verlieh, daß hier nicht die Prügelstrafe erlaubt sei, denn es handle sich um einen ganz gemeinen Lausbubenstreich.

Echtental Odt. Debringen, 23. März. Tödlischer Unfall. Landwirt und Kirchenpfleger Georg Strecker fuhr mit seinem Wagen und einer Sämaschine vom Feld heim. Am Ort scheuten plötzlich die Pferde und gingen durch. Dabei kam Strecker unter eines seiner Fahrzeuge und wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Hall, 23. März. Zur Stadtvorstandswahl. Für die erledigte Stelle des Stadtvorstands sind, nachdem die Meldefrist jetzt abgelaufen ist, nur drei Bewerbungen einge-

Vom Leben gehezt

Roman von J. S. Schneider-Joerik.

Ueberechtschuh 1926 durch Verlag Ostler Meiser, Weidau.

Martens sprang vor, geradewegs in die Schußlinie — und brach im nächsten Augenblick zusammen. Unter den Bäumen aber stampfte ein altes Weib dahin mit einem mächtigen Hentelkorb, der bis oben auf mit Schwämmen gefüllt war. — Der Doktor hatte es mit einem Blick verwechselt und Martens im letzten Augenblick noch die Gefahr erkannt.

Sanders kniete bereits neben ihm am Boden. „Martens, um Gottes willen, wo habe ich Sie denn getroffen? Hier am Hals?“ Er riß ihm die Toppe auf.

„Nicht!“ sagte der junge Mensch, als er ihm auch das Hemd aufknöpfen wollte. „Ich — Herr Doktor — es ist nicht nötig —“

„Nicht nötig!“ schrie Sanders heraus. „Ich soll Sie wohl verbluten lassen?“

Die weiße Brust färbte sich dunkelrot.

Der Arzt aber lief nach dem Quell, der in der Nähe sprudelte, tauchte sein Taschentuch hinein, dann sprang er zurück, nahm Martens das Hemd etwas zur Seite und legte es als Kompresse auf die blutende Wunde. Mit dem Riemen des Rucksackes band er ihm das Tuch fest.

Martens hatte die Augen geschlossen und bis die Zähne aufeinander. Farbige Lichter tanzten vor seinen Augen.

„Herr Doktor!“ sagte er bittend.

„Was ist's? — Sind die Schmerzen so unerträglich? — Wir müssen so rasch als möglich heim! Hier kann ich Ihnen nicht die nötige Hilfe angedeihen lassen! — Können Sie den Weg zu Fuß zurücklegen, oder fühlen Sie sich zu schwach dazu?“

„Ich — lassen Sie mich hier liegen, Herr Doktor! — Es ist ja doch eins!“

„Was ist eins!“ fuhr Sanders auf.

„Was es mit mir ist! — Sie hätten mich etwas Heiler treffen sollen!“

„Ins Herz, meinen Sie?“

„Ja!“

„Martens,“ sagte Sanders erregt und strich ihm das feuchte Haar aus der Stirn. „Machen Sie sich keine Sorge mehr. Sie können bleiben! — Ich verspreche es Ihnen. — Mein Onkel wird die Entlassung zurücknehmen!“

Ein schwaches Lächeln war die Antwort.

„Es ist ja doch...“

„Was wollten Sie sagen, Martens?“

„Ich weiß es nicht mehr!“

Das schmale Gesicht war wie Wachs.

„Gehen Sie jetzt nach Haus, Herr Doktor. — Ich komme dann schon nach!“

„Ausgeschossen,“ sagte Sanders und wusch ihm den Mund und die Stirn mit Wasser. „Ich werde Sie doch nicht hier allein zurücklassen! — Versuchen Sie es, Martens, vielleicht geht es doch! — Sie dürfen sich auf mich stützen, so fest Sie wollen. — Ich halte schon etwas aus!“ Er hob ihn mit kräftigen Armen hoch. „Sol — Und jetzt lehnen Sie sich gegen mich. — Erhen Sie, es geht schon. In einer halben Stunde sind wir unten und dann lege ich Ihnen einen Verband an und hernach gehen Sie schlafen.“

„Ja,“ sagte Martens und schleppte sich Schritt um Schritt nach vorwärts. Unter dem Taschentuch sickerte das Blut und machte ihm Brust und Rücken naß und glitschig. Mehr als einmal dachte Sanders, jetzt fällt er! — Aber er hielt sich aufrecht, bis er in sein Zimmer kam. Das blutere Gesicht, die schmerzstarren Augen sagten dem Doktor ein Erstes über den Rücken. Zu toll, daß ihm das pöhlere mußte!

„Ich komme sofort wieder, und bringe alles mit, was ich zum Verbinden brauche.“

„Ich kann es selber machen, Herr Doktor! — Ich — bemühen Sie sich nicht!“

„Reden Sie doch keinen Unsinn!“ fuhr Sanders etwas dazwischen. „Sie scheinen kein großes Vertrauen in meine Kunst als Arzt zu setzen, sonst würden Sie nicht dertel-

lagen. — Soll ich Ihnen derzeit den Turmwart schicken. — Oder —“

„Niemand, bitte, niemand!“

„Dann muß ich selbst Ihnen noch alles heraussuchen. Wo haben Sie denn Ihre Hemden? Sie können das doch nicht machen mit der Schußwunde.“

„Die Anne — wüßte alles!“

„No also, dann die Anne! — Einen Augenblick.“

Der erste, der Sanders in die Hände lief, war Fischer. „Ist etwas passiert, Herr Doktor?“ sagte er, als er dessen erregtes Gesicht sah.

„Ich habe den Martens angeschossen. — Schauen Sie doch nach ihm. — Ich hole nur meinen Verbandkasten.“

Er lief schon an ihm vorüber über den Hof auf die Turmtreppe zu.

Die Dina war im selben Augenblick des Wegs gekommen und humpelte in die Küche, wo alles beim Frühstück saß. Da es erst gegen sieben Uhr ging.

„Der Doktor hat den Martens erschossen!“ würgte sie heraus.

Die Anne schnellte auf, fiel im nächsten Augenblick wieder auf den Stuhl zurück, warf beide Hände über den Tisch und legte das Gesicht hinein. Ein trampfhaftes Schluchzen schüttelte ihren Körper.

Der Stallmeister trug keinen Tropfen Blut im Antlitz.

Er starrte auf die Köchin, der die Tränen über die Wangen schossen. „Und gestern hat ihm noch das andere passieren müssen und heute ist er tot!“ sagte der Torwart und wischte sich über die Augen. — „Und ist so ein braver Mensch gewesen! Aber die haben immer am wenigsten Glück in der Welt.“

Fischer kam in die Küche gerannt, die Hände blutüber-

ronnen.

„Heißes Wasser braucht der Doktor! — Und die Anne soll kommen, weil der Martens die Anne haben will!“

Das Mädchen schnellte auf und schüttelte den Gärtner an den Schultern: „Er ist nicht tot?“

(Fortsetzung folgt.)

laufen. An erster Stelle steht wohl der bisherige Amtsverweiser Dr. jur. Prinzling.

Mergentheim, 23. März. Es ist wenig bekannt, daß Bad Mergentheim nach Bonn die einzige Stadt in Deutschland ist, an der Beethovens Gedenkfeier und gemirkt hat. Wenn es auch nur für kurze Zeit war — wenige Monate des Jahres 1791, in denen sein hoher Herr und Gönner, der Kurfürst Max Franz, als Großmeister des Deutschen Ritterordens in der Residenz Mergentheim ein Ordenskapitel abhielt —, so war der Aufenthalt doch für den jungen Beethoven bedeutungsvoll genug, um bei seinem jekalen 100jährigen Todestag gefeiert zu werden. Die Feier wird mit den Eröffnungsfestlichkeiten des neuen Kurbaus zusammengelassen werden und ist deshalb auf den 11. und 12. Juni festgesetzt.

Bemstungen, 23. März. Ertrunken. Samstag nachmittag gegen 1 Uhr wurde die 78 J. a. Friederika Müller von hier oberhalb der Trostischen Mühle tot aus dem Ermskanal gezogen. Verschiedene Leute wollen sie noch kurz vorher gesehen haben, als sie mit Holzammeln an den Ermsufern beschäftigt war. Allem Anschein nach ist sie in einem Anfall von Schwäche oder Schwindel in den Kanal gefallen und ertrunken.

Reutlingen, 23. März. Besuch des Staatspräsidenten. Staatspräsident Bazille traf heute in Reutlingen ein, um mit den Vertretern der Wirtschaft Führung zu nehmen und die Belange von Handel, Gewerbe und Industrie zu erörtern. Vormittags 9 Uhr fand im Sitzungssaal der Handelskammer ein Empfang statt. Oberbürgermeister Hepp begrüßte den Staatspräsidenten. Der Vorsitzende der Handelskammer, Kommerzienrat Conrad B. Minde, drückte in einer Ansprache den Wunsch aus, die Regierung möge bei der bevorstehenden Neugestaltung der Steuergesetzgebung im Land wie im Reich im Sinn ausgleichender Gerechtigkeit wirken. Weiter sprachen der Syndikus der Handelskammer, Dr. Brock, und der Handwerkskammer, Oberherd. Staatspräsident Bazille dankte für den herzlichen Empfang und führte aus, die Kämpfe unserer Zeit seien recht zahlreich, vor allem auf dem Gebiet des staatlichen Lebens. Man könne es begreifen, daß das Bild der zukünftigen Entwicklung sich nicht in allen Köpfen gleich widerspiegeln, aber das Problem, worin Einheit besteht, sei das der Befreiung des deutschen Volks aus den Ketten des Versailler Vertrags. Dies werde besonders deutlich von der Wirtschaft empfunden. Eine Entwirrung der Verhältnisse überhaupt sei zu erstreben, aber beim Umsehen in der Welt erblicke man da und dort die Puncten am Pulverfaß. Wie es auch gehen möge, jedenfalls sei es unsere Aufgabe, uns zu befreien. Das zu vollbringen, sei aber nicht möglich, wenn wir nicht einig seien. Es müsse darum unser Bemühen sein, darauf hinzuwirken, die Verständigung zwischen den verschiedenen Teilen des deutschen Volkes zu fördern und nicht zu erschweren. Die württ. Regierung werde alles tun, um die Wirtschaft in ihrem Kampf um die Freiheit zu unterstützen. Besonders gelte dies auch für das Handwerk als einen wesentlichen Teil des Mittelstands, dem es allein zu danken sei, daß die Revolution in Deutschland nicht wie in Rußland ausgeartet sei und nicht zum Bolschewismus geführt habe. Nach dem Empfang besichtigte der Staatspräsident das Technikum für Textilindustrie, das gegenwärtig 55 mechanische Webstühle in Betrieb hat und außer den Schülern dauernd 65 Arbeiter beschäftigt. Im kleinen Kreis wurde auf Einladung des Kommerzienrats Gminder im Museum ein Mittagessen eingenommen und anschließend eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen. Sodann wurde noch die Lederfabrik E. Ammer, die Kolonie Gminder-Dorf und die Gustav-Berner-Stiftung besichtigt. Abends war ein Essen mit Unterhaltung im Hotel „Kronprinz“, zu dem 120 Vertreter des Gewerbes geladen waren.

Leonberg, 23. März. Zusammenstoß. Auf der Straße Solitude—Leonberg stießen in der Nacht zum Dienstag zwei Personenautos zusammen. Beide Wagen wurden mehr oder weniger schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Plochingen, 23. März. Vermißt. Vermißt wird eine im 76. Lebensjahr stehende Witwe; morgens 4 Uhr soll sie sich ganz nordwärts beiseite von zu Hause entfernt haben.

Gmünd, 23. März. Tot aufgefunden. Die seit längerer Zeit vermißte Frau K. ist gestern unterhalb der sog. schwarzen Brücke in der Reins von Landjägern tot aufgefunden worden. Es besteht kein Zweifel, daß die Frau in geistiger Unmacht den Tod gesucht hat.

Kottweil, 23. März. Zum Ausbau der Nord-Süd-Eisenbahnstraße Osterburten — Stuttgart — Immendingen — Hattlingen sollen die beteiligten Gemeinden und Amtskörperschaften zu den vom Staat zu gewährenden Darlehen von 5 Millionen RM. aufbringen. Von diesem Betrag entfällt vorläufig 1 Fünftel auf die Amtskörperschaft Kottweil, woran sich die Stadtgemeinde Kottweil ebenfalls beteiligen soll. Der Bezirksrat beschloß, zunächst zu versuchen, daß der Staat den Betrag von 5 Millionen RM. noch selbst übernimmt, oder daß sich die Gemeinden und Amtskörperschaften lediglich an der Zinsenaufbringung zu beteiligen haben. Jedenfalls übernimmt die Amtskörperschaft den auf sie entfallenden Anteil unter der Voraussetzung, daß die Stadtgemeinde Kottweil 6 Zehntel übernimmt.

Ulm, 23. März. Beleidigungsprozesse des Kapitularkapitars Dr. Spröhl. Vor dem Gericht standen heute drei Angeklagte aus dem Oberamt Ehingen wegen Beleidigung des Kapitularkapitars Dr. Spröhl von Rottenburg. Auf Vorschlag des Vorsitzenden erklärten sich die Angeklagten bereit, eine Ehrenerklärung für Dr. Spröhl abzugeben, die bisherigen Kosten des Verfahrens zu tragen und je 30 M. an die Kirchenpflege zu bezahlen. Der Vertreter des Dr. Spröhl erklärte sich mit dieser Erledigung einverstanden, worauf die Verhandlungen geschlossen wurden.

Eichen, 23. März. Ein zweijähriger Ahterbod. Im Garten des Jagdpächters Fürst ist ein zweijähriger zahmer Rehbock, der insofern eine Seltenheit ist, als sein diesjähriges Geweih acht gute Enden mit beträchtlicher Auslage zählt.

Waldbsee, 23. März. Ein Strolch. Gestern abend wurde auf dem Weg zwischen Herdise und Tannhausen eine von hier kommende Radfahrerin von einem 22 Jahre alten, vermutlich etwas geistig gestörten Burschen aus Wasseralfingen angehalten, der ihr das Fahrrad entreißen wollte. Ein hinzukommender Mann nahm den Burschen fest und übergab ihn dem Landjäger, der den Strolch im Amtsgerichtsgefängnis Waldbsee abliefern ließ.

Wuchzenhofen, 23. März. Schlimme Folgen eines Bubenstreichs. Am Sonntag abend fuhr Schuhmacher Ludwig Brenner von hier in Frauenzell in der Dunkelheit mit dem Rad über eine quer über die Straße gelegte Hagstange, wobei er sich schwere Verletzungen an der Schulter zuzog.

Salach, 23. März. Autobusverkehr. Der Autobusverkehr zwischen Göppingen—Salach—Ottensbach ist gestrichelt. Es wird aber noch einige Zeit anhalten, bis die Wagen verkehren, da erst die Pflasterung der Straße bis Eisingen durchgeführt werden muß.

Amstetten, 23. März. Tödlicher Sprengungsfall. Gestern abend verunglückte bei Sprengarbeiten im Steinbruch der Terrazzo-Berle der Steinbrucharbeiter Börs von hier sehr schwer. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht und ist dort seinen Verletzungen erlegen.

Ulm, 23. März. Erwägungen eines Bierjährigen. Kinder sind scharfe Beobachter; so veranlaßte der fehlende Lichtmast am „Blauen“ einen kleinen Knirps zu der Frage: „Is do z'hell gwea, weil se do 's Licht weg g'macht bent?“

Wangen i. A., 23. März. Kaufhändel. In der Nacht auf Dienstag kam es im Wohnwagen-Quartier in der Hergahstraße zu schweren Streithändeln, bei denen zum Meißler gegriffen wurde, so daß einige der Beteiligten erhebliche Stichwunden erlitten und das Krankenhaus aufsuchen mußten.

Sigmaringen, 23. März. Einberufung des Kommunalrats. Das preuß. Staatsministerium hat den Kommunalrat für die hohenzollerischen Lande zum 10. Mai ds. Js. nach Sigmaringen berufen. Die Eröffnungssitzung wird am genannten Tag, vormittags 10 Uhr, im Saal des Landeshauses stattfinden.

Von der bayerischen Grenze, 23. März. Waldbrand. In einem Waldteil der Fürst Thurn- und Taxisschen Besitzungen bei Mötzingen entzündete aus unbekannter Ursache Feuer, wodurch zwei Tagwerk Holz beträchtlichen Schaden litten.

Vom bayerischen Allgäu, 23. März. Eifersucht — Gefährlicher Unfug. Der 30 J. a. Landwirtssohn Konrad Gessel von Leiterberg gab auf seine Braut, die 20-jährige Landwirts-tochter Josepha Eberle, ebenfalls von Leiterberg, nach kurzem Wortwechsel aus Eifersucht in einem Wäldchen bei Bessigau vier Schüsse aus einem Revolver ab und verletzte sie nicht unbedeutend. Hieraus richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich lebensgefährliche Schüsse bei. — Am Sonntag erlitten in Frühen mehrere Burschen einen Chauffeur, der in einem an der Straße haltenden Auto ein Schloßchen machte. Einer der Burschen zog dem Chauffeur eine Schrotbüchse aus der Tasche und schoß ihm die Ladung, um ihn aufzuwecken, kurzerhand ins Gesicht. Der Chauffeur erlitt, da die Pistole aus nächster Nähe abgefeuert wurde, so schwere Verletzungen am Auge, daß voraussichtlich das Augenlicht verloren ist.

Baden

Karlsruhe, 23. März. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in Baden sank von 58 154 am 9. März um 4796 auf 53 358 am 16. März. Wenn hierbei auch in Betracht zu ziehen ist, daß gleichzeitig eine Zunahme der Krisenfürsorgeempfänger von 8113 auf 8508 und eine solche der Notstandsarbeiter von 4673 auf 4868 erfolgte, so ergibt sich aus der ungleich stärkeren Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger eine weitere (wenn auch langsam und im einzelnen unter Schwankungen) fortschreitende Besserung des Arbeitsmarktes.

Karlsruhe, 23. März. Ein 38 J. a. Diplomingenieur aus Hamburg, der nach Unterschlagung eines Personentransportwagens, sowie 5000 Mark in bar und eines Koffers mit Silberbesteck im Wert von 5 bis 6000 Mark in Hamburg flüchtig gegangen war, konnte hier festgenommen werden. Auf der Flucht hat er das Auto in Hannover für 1500 Mark verkauft, während ihm der Koffer mit Inhalt, sowie 745 Mark in bar hier abgenommen werden konnten.

Langensiebach bei Ettlingen, 23. März. Ohne Streitursache schlug der 20jährige Fabrikarbeiter Herbert Rupp in einer Wirtshausstube am Mittwoch dem 21jährigen Arbeiter Wilhelm Nagel mit einem Bierglas die Halsschlagader durch. Der Verletzte liegt in bedenklichem Zustand darnieder. Der rohe Täter wurde verhaftet.

Mannheim, 23. März. Am Sonntag stattete die Glaserinnung Mannheim unter sehr starker Beteiligung ihrem 102jährigen Ehrenmitglied Friedrich Heller in Wiesheim einen Besuch ab. Der Greis kann sich noch guter Gesundheit erfreuen.

Weinheim, 23. März. Das Bezirksgefängnis Weinheim wird auf 1. April d. J. stillgelegt. Seine Zuständigkeit geht auf das Bezirksgefängnis Mannheim über.

Höppingen bei Mosbach, 23. März. Die Ursache des Großbrandes am 4. Februar ist jetzt durch die Staatsanwaltschaft Mosbach dahin festgestellt worden, daß ein neunjähriger Junge in der Scheuer, wo das Feuer ausbrach, heimlich Zigaretten rauchte; ein jüngerer Bruder, der dabei war, plauderte die Sache beim Verhör aus.

Lengenrieden bei Tauerbischheim, 23. März. Hier soll für die Gefallenen des Weltkriegs ein Ehrenmal errichtet werden. Das Denkmal wird von Bildhauer Hofmann in Königshofen geliefert und aus einem Findling von über 4 Meter Breite und 5 Meter Höhe am Friedhof erstellt werden. In einer Höhe von etwa 1,50 Meter wird die Gefallenentafel eingebaut, welche die Namen der Gefallenen aus der Gemeinde enthält.

Willingen, 23. März. In Gauchingen fiel das zweijährige Söhnchen eines Landwirts in einen Klübel heißen Wassers und verbrühte sich tödlich. Eine bei dem Unfall anwesende, geistig etwas beschränkte Tante des Kleinen, der vor einigen Jahren schon einmal ein Kind tödlich verunglückte, wurde verhaftet, mußte aber mangels eines Schuldbeweises wieder freigelassen werden.

Die Reifeprüfung am hiesigen Realgymnasium mit Oberrealschule haben 14 Oberprimaner bestanden, und zwar fünf des Realgymnasiums und neun der Oberrealschule, darunter drei Mädchen. Die Oberrealschule ist nun auf Grund einer Anordnung der Regierung von 1924 völlig abgebaut, sodas die Anstalt in Zukunft nur noch ein Realgymnasium ist. Jedoch bewirbt sich Willingen neben anderen Städten um die für das badische Oberland vorgesehene Aufbau-Realschule.

Geisingen bei Donaueschingen, 23. März. Nachdem im Jahr 1923 infolge Inflationsnöten das Kreisjugendheim geschlossen werden mußte, ist die Kreisverwaltung am Ende des vergangenen Jahres der Wiedereinrichtung eines Kreisjugendheims nähergetreten, dabei kam ihr zustatten, daß die Einrichtungsgegenstände seinerzeit nicht veräußert wurden. Nun ist das neue Kreisjugendheim seiner Verwirklichung einen großen Schritt nähergetreten. Es wurde ein freistehendes Gebäude für diesen Zweck eingerichtet. Die Instandsetzungsarbeiten sind soweit vorgeschritten, daß das Heim voraussichtlich Anfang April dieses Jahres eröffnet werden kann.

Notales.

Wildbad, 24. März.

Chrung. Dem verdienten, langjährigen Kommandanten der Wildbader Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Zimmermeister und Gemeinderat Fritz Koch, wurde am 22. März in der Verwaltungsrats-Sitzung durch Herrn Stadtschultheiß Vahner unter ehrender Ansprache für seine 35jährige Tätigkeit bei der hiesigen Freiwill. Feuerwehr das Verdienstkreuz des Württ. Landesfeuerlöschverbandes am blauen Bande überreicht. — Wir gratulieren.

Einweihung des Gemeindejaales. Auf den heute abend 8 Uhr stattfindenden Gemeindeabend zur Einweihung des Vereinsjaales im früheren Schwarzwaldhotel unter Mitwirkung des Kirchenchores, des Jungfrauenvereins und des Junglingsvereins (Chorgesänge, Ansprachen, Aufführungen) sei hiemit nochmals besonders hingewiesen. (Keine Kinder mitnehmen!)

Freistablauf für Lohnsteuer-Erstattungen am 31. März. Das Reichsfinanzministerium weist nochmals darauf hin, daß die Anträge der Arbeitnehmer, die wegen Verdienstaufschlags oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse Erstattung der Lohnsteuer für 1926 beanspruchen, bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt eingereicht werden müssen, in dessen Bezirk die Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben. Fristverfallnis hat Ablehnung der Erstattungsanträge zur Folge. Merkblätter, aus denen sich die Einzelheiten ergeben, und Bordrucke zu Erstattungsanträgen, welche auf Verdienstaufschlag gestützt werden, sind bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich.

Von der Künstlertruppe Anie. Die gestern und vorgestern abend auf dem Turnhalleplatz hier stattgehabten Vorstellungen rechtfertigten den alten, vorzüglichen Ruf der Künstlertruppe Anie wiederum voll und ganz. Besonders die Leistungen auf dem hohen Turnseil lösten geradezu Bewunderung aus. Aber auch alles sonst noch Gebotene verdient alle Anerkennung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der erste deutsche Bismarcktag findet, wie bereits berichtet, am 2. und 3. April in Hannover statt. Reichspräsident von Hindenburg wird der Tagung beiwohnen. Die Gedächtnisrede am Bismarckturn hält Dr. Schulerker. Die Leitung der Haupttagung hat Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg übernommen.

Der Beethovenpreis. Die preußische Regierung hat bekanntlich einen Beethovenpreis von 10 000 Mark jährlich gestiftet. Bei der Beethovenfeier der Preussischen Akademie der Künste in Berlin am 12. März wurde mitgeteilt, daß der Preis erstmalig vergeben wurde, und zwar in zwei Hälften von je 5000 Mark an die Musiker und Komponisten Gerhart von Keyser-Hamburg und Kurt Thoma-Weipzig.

Meinert. Der frühere bayerische Handelsminister Ritter von Meinert, der erst vor einigen Wochen von seinem Amt zurückgetreten war, ist in München im Alter von 62 Jahren gestorben.

Schwere Operation Hans Ludwig Kofeggers. Wie aus Graz gemeldet wird, mußte sich der Sohn Kofeggers, der Grazer Schriftsteller Hans Ludwig Kofegger, einer schweren Operation unterziehen, bei der ihm ein Bein unterhalb des Knies abgenommen wurde.

Amtenhebung wegen Spiritismus. Der frühere Reichstagsabgeordnete Pfarrer Greber in Koblenz ist wegen Beteiligung an einer spiritistischen Veranstaltung seines Amtes enthoben worden. Greber war durch seinen schon lange bestehenden Gegensatz zur bishöflichen Behörde bekannt geworden.

Entschädigung für Jürgens. Das Schwurgericht beim Landgericht III Berlin hat dem lange in Untersuchungshaft gehaltenen, aber freigesprochenen Landgerichtsdirektor Jürgens eine angemessene Entschädigung zugesprochen, deren Höhe noch bestimmt wird. Jürgens bleibt im Richterdienst.

Der Betrüger H. Skarz (Skarel) hat in der bereits zwei Monate dauernden Berufungsverhandlung gegen das Urteil des Großen Schöffengerichts Berlin-Mitte die Berufung plötzlich zurückgezogen. Das Urteil lautete wegen Betrug, Untreue und Erpressung auf 1½ Jahre Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe; es ist nunmehr rechtskräftig geworden, Skarz wurde aber auf seinen Antrag aus der Haft entlassen (1).

Schweres Autounglück. Auf der Straße zwischen Bad Rudowa-Salisch und Gellenau (Kreis Glatz, Schlesien) fuhr ein von 70 von der Arbeitsstätte heimkehrenden Arbeitern besetzter Lastkraftwagen infolge Bruchs der Kette rückwärts bergab gegen das Geländer einer Brücke und stürzte über die Brücke in eine Schlucht ab. Bis jetzt konnten 7 Tote und 18 Schwerverletzte geborgen werden. Es handelt sich um Arbeiter der Mechanischen Weberei Christian Dierig in Rudowa-Salisch. Der Wagenführer soll über die nahe Grenze geflüchtet sein.

Bluttag. In Zürich hat der Tagelöhner Stiefel am Vorabend seines Ehescheidungsprozesses seine Frau, seine vier Kinder und sich selbst erschossen.

Der amerikanische Schnapskrieg. Anfang April wird die amerikanische Küstenwache mit verstärkten Kräften den Krieg gegen den Alkoholschmuggel führen. 33 neue Zollkutter, mit 7,5 Zentimetergeschützen und Maschinengewehren bewaffnet, werden in Dienst gestellt werden. Außerdem soll eine Flotte von 26 Zerstörern, sechs Flugzeugen, 16 Zollkuttern erster und zwölf Zollkuttern zweiter Klasse, sowie 350 Patrouillenbooten mit einer Besatzung von insgesamt 10 000 Mann an dem bevorstehenden Kampf gegen die Schmuggler teilnehmen. Wie im Hauptquartier des Generals der „trockenen“ Streitkräfte, Lincoln C. Andrews, erklärt wird, hofft man, daß dieses gewaltige Aufgebot dem Alkoholschmuggel zur See den Todesstoß verfehen wird. Amerika läßt sich seinen Schnapskrieg zu Wasser und zu Land etwas kosten.

Raubüberfall auf Reisende in Mexiko. Nach einer „Times“-Meldung aus Neuport sollen 300 mexikanische Räuber bei Rincon (Staat Guanajuato) am 20. März abends einen Eisenbahnzug angehalten, die Post- und Gepäckwagen geplündert und drei Wagen erster Klasse in Brand gesetzt haben. Ungefähr 50 Kilometer von der Stadt Mexiko haben der gleichen Quelle zufolge Räuber am gleichen Tag elf Automobile angehalten und die Insassen ausgeplündert.

Die Schwarzenkopfhütte abgebrannt. Die im Kalz-Bondbgebiet in 1914 Reiter Höhe liegende Schwarzenkopfhütte, die erst am 23. Oktober 1926 als St.- und Berghütte der bayerischen Landespost mit einer Belegmöglichkeit für 140 Mann eingeweiht wurde, ist in den Abendstunden des Sonntag innerhalb zwei Stunden völlig niedergebrannt. Man vermutet, daß sie durch Funkenflug in Brand gefeht worden ist. Der Schaden wird auf 500 000 Mark geschätzt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 23. März. 4.2085 G. 4.2185 D.
Anleihe-Abschluß mit W.R. 31.90.
Anleihe-Abschluß ohne W.R. 29.37.
Franz. Franken 124.02 zu 1 Pfd. St., 25.54 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 23. März. Tögl. Geld 4-5 v. S., Warenwechsel 5 v. S., Monatsgeld 7.5-8.5 v. S.

Gewerbe- und Handelsbank Jassenhansen. Bilanz Ende 1926 1 236 989 RM. (Ende 1925: 870 000), Geschäftsguthaben der Mitglieder 143 483 (91 000), Spareinlagen 578 778 (351 000), Reingewinn im 6. Geschäftsjahr 23 100 RM., Dividende 9 v. S., Mitgliederzahl 439.

Stuttgarter Börse, 23. März. Trotdem die Stimmung fester war und die Kurse kleine Erhöhungen aufzuweisen haben, konnte sich größeres Geschäft an der heutigen Börse nicht entwickeln. Am Rentenmarkt waren Vorkriegspfundbriefe zu teilweise höheren Kursen stark gefragt; auch Goldpfandbriefe lagen meist etwas gebessert.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.
Berliner Getreidepreise, 23. März. Weizen märk. 26.00-26.90, Roggen 24.40-24.60, Wintergerste 19.20-20.50, Sommergerste 21.40-24.20, Hafer 19.80-20.60, Weizenmehl 34.25-36.50, Weizenmehl 15.25, Roggenkleie 15.

Breslauer Zuckerbörse, 23. März. Für prompte Lieferung gef. 35-35.25, für Lieferung März-Mai gef. 35-35.25, für Lieferung April-Juni gef. 35.25-35.5, für Lieferung Juni-Juli gef. 35.25 bis 35.75, für Lieferung Juli-Aug. gef. 35.75-36, Okt.-Dez. 32.75 bis 33.25. Haltung ruhig.

Magdeburger Zuckerbörse, 23. März. Innerhalb 10 Tagen 34. Haltung still.

Wärl. Edelmetallpreise, 23. März. Feinsilber Grundpreis 77, da. in Körnern 76.50 G. 77 D.; Feingold 2805 G. 2814 D.; Eysorplatin 12.50 G. 13.10 D.

Berliner Edelmetalle, 23. März. Gold 2.82, Silber 0.074.

Märkte

Ulm, 22. März. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 4 Färren, 12 Rabe, 12 Rinder, 179 Kälber, 240 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48-50, Färren 1. 44-48, 2. 40-42, Rabe 2. 28-32, 3. 18-20, Rinder 1. 50-52, 2. 46-48, Kälber 1. 72-74, 2. 68 bis 70, Schweine 1. 58-60, 2. 54-56 M. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 23. März. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 8 Ochsen, 13 Rabe, 39 Rinder, 17 Färren, 11 Kälber, 311 Schweine. Preise: Ochsen 1. 55-57, 2. 49-53, Färren 1. 52-55, 2. und 3. 48 bzw. 45, Rabe 2. und 3. 32-35, Rinder 1. 57-61, 2. 53-57, Schweine 1. 66-69, 2. 65-68, 3. 60-64 M. Marktverkauf: mäßig belebt.

Viehpreise, Gammertingen: Junavieh 300-400, — Leutkirch: Rabe 600-700, Kalb 500-700, Rinder 250-300, lunge Färren 200-400, — Rottenburg: Rabe 200-400, Kalbinnen 500-700, Jungrinder 200-450, — Weil der Stadt: Ochsen 610-820, Stiere 240-490, Rabe 275-650, Kalb 490 bis 680, Einhellvieh 150-420 M.

Schweinepreise, Aalen: Milchschweine 22-28, — Isenhausen: Milchschweine 23-34, — Leutkirch: Ferkel 27-30, Ludwigsburg: Milchschweine 22-35, — Rofa. See: Milchschweine 20-35, — Rottenburg: Milchschw. 17-29 M. d. St.

Fruchtpreise, Aalen: Weizen 14.50-16, Roggen 12.30-13, Gerste 13.50-13.70, Haber 10-12.80, Futtererbsen 13-15.30, Wicken 14.50, — Ellwangen: Hafer 11.50-12, Wicken 14, — Heidenheim: Kernen 15.50, Weizen 14.60, Roggen 12.30, Gerste 13.30, Haber 10.00, — Rüdlingen: Weizen 14.40 bis 14.60, Roggen 12.80-13.10, Gerste 12.80-13.60, Haber 10.20 bis 11.60, Bohnen 11.60-12, Wicken 15-18, Lein 17-20 M. d. Zfr.

Rottenburg, 23. März. Hopfenarbeiten. Bei der gegenwärtig günstigen Witterung wurde mit dem Schnitt der Frühlhopfen begonnen; die Stöcke haben auf überwintert. Ausgang dieses Monats und Anfang April wird mit den Späthopfen begonnen. Da diesen Winter viele Anlagen ausgeführt wurden, so ist nach Sehligen eine starke Nachfrage, namentlich die Spritzlerlehrlinge werden bevorzugt. Auch die Nachträge nach Hopfen-

hängen im Coburger; im Bahnhof werden per 100 Stück von 70 bis 90 Mk. bezahlt je nach Ware.

Nürnberg Hopfen vom 21. März. Keine Zufuhr, 80 Ballen Umsatz bis 12 Uhr. Tendenz unverändert. Markt- und Haller-auehopfen kostete 430-500 RM.

Wetter für Freitag und Samstag

Die vom Atlantischen Ozean vorgebrachte Depression macht gegen Frankreich hin Fortschritte und dürfte allmählich auch die Wetterlage in Süddeutschland beeinflussen. Für Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Der neue Zeitungs-Katalog 1927, den der Verband Deutscher Annoncen-Expeditionen E. V., Berlin W. 9, Potsdamer Straße 134, im Auftrage seiner Mitglieder bearbeitet hat, ist erschienen und liegt uns in einem stattlichen, dabei aber doch handlich-praktischen Bande vor. Auf insgesamt 70 Seiten ist die deutsche Tagespresse, in übersichtlicher Weise nach Ländern, Provinzen und Städten eingeordnet, und auf weiteren 126 Seiten folgt dann die deutsche Fachpresse, nach Branchen geordnet und an Hand eines „Sachregisters der Fachzeitschriften“ leicht auffindbar; den Schluß bildet dann auf weiteren 60 Seiten das wichtige europäische Ausland mit seiner führenden Tages- und Fachpresse. Alles in allem das wohlgelungene Produkt einer ebenso fleißigen und sorgfamen, wie mühseligen Arbeit, das seine Aufgabe, ein Pionier für die Zeitungsanzeige zu sein und die Verkehrsbrücke zwischen Verlegern, Annoncen-Expeditionen und Inserenten zu schlagen, gewiß in bester Weise erfüllen wird. Kommt doch der neue Zeitungs-Katalog gerade zur rechten Zeit, um noch bei der Aufstellung der neuen Jahres-Plats wertvolle Dienste leisten zu können. — Eine besondere Erwähnung verdient noch der Anzeigenhang, in dem die einzelnen Verlage selbst, die redaktionell-technischen Angaben ergänzend und erläuternd, zu Worte gekommen sind, mit ihrer eigenen Empfehlungs-Anzeige gewissermaßen auch ihren eigenen Glauben an die Macht der „ANNONCE“ offenbarend.

Jahrmarkt.

Infolge des am 25. März 1927 stattfindenden Jahrmarkts ist die Kochstraße und die Wilhelmstraße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhofshotel für Fuhrwerke gesperrt.

Stadtschultheißenamt.

Stadtgemeinde Wildbad.

Bergebung von Anstricharbeiten.

Die Anstricharbeiten für die Wilhelmsbrücke sind zu vergeben.

Bergebungsunterlagen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsichtnahme auf, woselbst Abzüge zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Termin zur Einreichung der verschlossenen Angebote Montag, den 28. März 1927, vorm. 11 Uhr.

Der Zuschlag erfolgt durch den Gemeinderat, welcher sich die Auswahl unter den Bietern vorbehält.

Stadtbauamt Wildbad: Winkler.

Stadtgemeinde Wildbad.

Laubstamm-Holz-Verkauf.

Am Samstag den 2. April 1927, vormittags 9 1/2 Uhr, in Wildbad auf dem Rathaus aus Stadtwald an der Linde und Banne: 270 Rotbu mit 3m: III Kl. b 0 85, IV 3, V, 47, VI 30. Bedingungslose Angebote, in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise 1927 ausgebracht und mit der Aufschrift „Gebot auf Laubstammholz“ versehen, sind bis Samstag den 2. April 1927 vormittags 9 1/2 Uhr bei dem Stadtschultheißenamt einzugehen. Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit auf dem Rathaus. Verkaufsbedingungen und Preisverzeichnisse durch die Stadtkasse.

Wolfshund

billig zu verkaufen Café Bechtle.

Für Hotels u. Restaurants

empfehle ich meine schwerversilberten Hotelbestecke

von leicht bis schwerste Qualität in allen Auflagen.

Ebenso Neuversilberung abgenutzter Bestecke und Tafelgeräte.

Reparaturen.

Schnellste Bedienung u. reelle Preise.

Christian Müller Pforzheim

Besteckfabrik Musterzimmer Rennfeldstr. 31. Abbildungen und Preislisten stehen gerne zur Verfügung.



Zur Konfirmation

bereiten Sie sich einen guten

Festkaffee

mit meinen vorzüglichen

Gräßhoffmischungen

per 1/4 **0.90,**

1.00 u. 1.20 M.

Auf Wunsch wird der Kaffee jederzeit gratis gemahlen.

Fritz Klob.

Frisch eingetroffen

und empfiehlt

Schellfisch

Rotzungen

Merlan

Dorsch

Cabeljau pfd. 30

Forellen

Adolf Blumenthal

LUGER
Frischer
Cabeljau
pfd. 24

Neues
Wasserglas
Garantol
billigst.
Eberhard-Drogerie.

Parkett-Bohner
(Blocker)
div. Fabrikate und Größen
von **Mk. 6.50** an
sowie
Einsagbürsten für Blocker
empfiehlt
Robert Treiber.

Neues **Schweineschmalz** 72
Frische Trinkeier 11
Apfel 30
Feinste Eiermudeln 50
Hft. Eiermakaroni 55
Ab heute wieder
frisch gebrannter
Guatemala-Kaffee 90
Karoline Bender & Söhne

Jahrgang 1877.
Alle im Jahre 1877 Geborenen werden auf Samstag abend 8 Uhr in das Gasthaus zum „Ratskeller“ zu einer Besprechung freundl. eingeladen.

Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines
Restergeschäftes.
Lohn nicht nötig. Für
Waren 200-600 M. erforderlich. Off. u. D. C. 7935 an
Rudolf Mosse, Dresden.

LOBA BEIZE
DAS
WASSERRECHTE
FARBBOHNERWACHS

Nicht auswärts, sondern am Platze
kauft man am besten
streichfertige
Oel- u. Lackfarben
la. Fußbodenlacke, ff. Bodenwachs, Bodenöle, Lacke, Oele, Beizen, Polituren, Pinsel.
Billige Preise. — Erstklassige Waren.
Fachmännische Beratung.
Eberhard-Drogerie
Abteilung Farben und Lacke.

Jahrmarkts-Anzeige

36 Reisknägel	5 1/2	1 Rolle Handfaden	12 1/2
10 Reagenknöpfe	25	1 Rolle Maschinensaden	12
36 Nietenknöpfe	10	4 Rollen Nähgarn für Ma-	
72 Nietenknöpfe	10	chine à 500 Meter	98
24 Beinmutterknöpfe	15	100 Meter Seidenwien	20
36 Leinenknöpfe	15	1 Paar Mantelknöpfe	35
3 Brief Nähnadeln	10	1 Paar Kermelhalter	15
2 Brief Stopfnadeln	10	3 Schüsselringe	10
1 Brief Selbstnähfädenadel	10	5 Rockstücken	10
1 Brief Kurzfädenadel	20	1 Schuhknöpfer	2
2 St. Nabelnähfädenapparate	10	1 Wollschleier	20
1 Brief Strohadeln	8	3 m Durchziehgummiband	35
100 Stück Strohadeln mit		3 Dusen-Druckknöpfe	
Glasknöpfe	12	(Koh-I-Noor)	25
50 St. Eich röhrenadeln fort.	25	1 St. Stopfgarn alle Farben	5
100 Borhangringe vermessigt	30	3 m. Seidenglanz	20
12 Stück Beinvorhangringe	10	4 Paar Lederleinen am Fell	50
12 Stück Beinvorhangknöpfe	10	1 gute Gummihose	95
1 Rolle Seifensaden	15	usw. usw.	

Außerdem offeriere einen großen Posten Strickwoll von 65 Pfg. an sowie Zahnbürsten per Stück 35 Pfg.

M. Zimmermann

Ratgeber für Handwerker
— Neueste 7. Auflage. —
Neu durchgesehen und auf den neuesten Stand der gesetzlichen Bestimmungen ergänzt!

Besonders geeignet zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. — Hervorragendes Lehr- und Nachschlagewerk für jeden selbständigen Handwerker.

Preis bei 360 Seiten Inhalt
nur Mk. 3.60
franko gegen Voreinsendung von Mk. 3.80, gegen Nachn. 4.—

Aus dem Inhalt:
Geschichte des Handwerkes — Gewerbeordnung — Hausierhandel — Innungen — Innungsausschüsse — Innungsverbände Gewerbevereine — Handwerkskammern — Landesgewerbeamt Lehrlingswesen — Lehrvertrag — Gesellenprüfung — Meister- und Meisterprüfung — Meister und Geselle — Arbeitsvertrag — Tarifverträge — Gewerbegericht — Genossenschaftswesen — Werkvertrag — Miete und Pacht — Kauf und Abzahlung — Verjährung — Klage und Zwangsvollstreckung — Konkurs — Sicherung der Bauforderungen — Haftpflicht — Unlauterer Wettbewerb — Patentschutz — Gebrauchsmuster, Musterschutz und Warenzeichen — Einkommensteuer — Vermögensteuer — Umsatzsteuer — Wechselsteuer — Kraftfahrzeugsteuer — Gewerbesteuer — Gebäudesteuer — Gebäude-Entschuldungssteuer — Grundsteuer — Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Anstelltenversicherung — Erwerbslosenfürsorge Militärversorgung — Arbeitsnachweis — Staatl. Vergeweswesen in Württemberg — Wohnungswesen — Aus der deutschen Reichsverfassung.

Vorrätig in der Geschäftsstelle des Wildbader Tageblatt.

